

TIROL
VORARLBERG
LINKS

P.B.B
VERLAGSPOSTAMT:
6020 INNSBRUCK
ZULASSUNGSNR.:
07Z037282M

THEMEN
IN DIESER
AUSGABE:

• **BUCHVORSTELLUNG**
Rosmarie
Thüminger: Mit
offenen Augen.
Adele Stürzl.
Eine Annäherung
Seite 2

• **VORARLBERG
HAT GEWÄHLT**
Desolate SPÖ
und massiver
Rechtsrutsch
Seite 3

• **KPÖ-LANDES-
KONFERENZ**
Tiroler und
Vorarlberger
KommunistInnen
tagten gemein-
sam und wählten
neue Leitungen
Seite 4

KPÖ
tirol

web: tirol.kpoe.at
mail: tirol@kpoe.at

KPÖ
vorarlberg

web: vorarlberg.kpoe.at
mail: vorarlberg@kpoe.at

TIROL

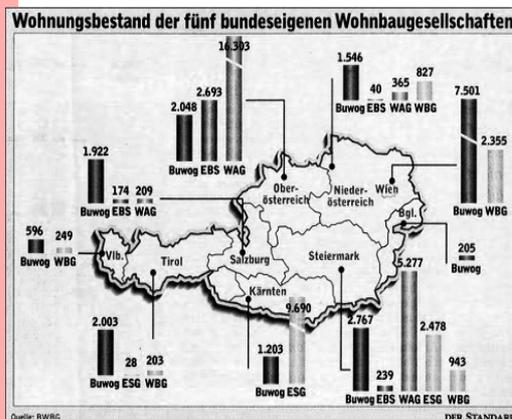
3. JAHRGANG — AUSGABE 12

NOVEMBER 2009

BUWOG-Verkauf: Millionen für blaue Freunderl

MieterInnen blechen für Korruptionssumpf

Der Verkauf der Bundeswohnungen (BUWOG) brachte Millionen für die Freunde des damals Ex-Finanzminister Karlheinz Grassers.



Vor fünf Jahren verscherbelte die Republik Österreich ihre Wohnungen (BUWOG, WAG, EBS, ESG). Die „Immofinanz“ zahlte für 58.000 Wohnungen und Grundstücke quer durch Österreich 981 Millionen Euro (und übernahm zusätzlich Darlehen in Höhe von 1,4 Milliarden Euro). Viel zu wenig, meinte der Rechnungshof später. „Für eine Wohnung wurde so durchschnittlich 40.000 Euro bezahlt“, rechnet der Tiroler KPÖ-Sprecher Josef Stingl vor, „um diesen „Schnäppchenpreis hätten auch gerne manche MieterInnen zugeschlagen. Nur dass war nicht vorgesehen, wie hätten dann Grassers Freunderl profitieren können!“

Jetzt wirbt die ehemalige Bundeswohnungsverwaltung mit „BUWOG. Glücklich Wohnen“ für ihre Wohnungen. Am glücklichsten waren aber bis vor kurzen nur Walter Meischberger und Peter Hohegger, beides

persönliche Freunde des für den Verkauf verantwortlichen Finanzministers Karlheinz Grassers. Die beiden bekamen insgesamt 9,6 Millionen Euro als „Beratungshonorar“ für den BUWOG-Verkauf an die Immofinanz

im Jahr 2004. „Meischi“ ist Fiona Swarovskis und Karlheinz Grassers Trauzeuge, Hohegger war enger Berater Grassers - ebenso wie Meischberger, Ex-FPÖ-Generalsekretär, stellvertretender Klubobmann im Nationalrat und wie einst Grassers Mitglied von Jörg Haider's „Buberlpartie“.

Das Geld an Hohegger und Meischberger sei laut Austria Presseagentur in zwei Tranchen über die Briefkastenfirma „Astropolis Investments Consulting Limited“ in Zypern geflossen: 2006 gab es 6 Millionen Euro, Ende 2007 weitere 3,6 Millionen Euro - lange nach dem BUWOG Geschäft. Beide haben „vergessen“, das Geld zu versteuern, und jetzt, wo es eng wurde, haben sie sich selbst angezeigt. Nun ermitteln Staatsanwalt und Finanz. „Wer hat ihnen rechtzeitig den Tipp gegeben?“ fragt in diesem Zusammenhang der Tiroler KPÖ-Sprecher Stingl.

Abgewickelt hat das BUWOG-Geschäft übrigens die Bank „Lehmann Brothers“ - jene Bank, die im Zuge der weltweiten Finanzkrise zusammenbrach. Die Immofinanz war letztes Jahr ebenfalls in massive Finanznöte geraten; sie schloss das Geschäftsjahr mit 3 Milliarden Euro ab.

KPÖ-Stingl: „Der BUWOG-Skandal stinkt zum Himmel. Die KPÖ hat sich damals gegen die Privatisierung der Bundeswohnungen ausgesprochen. Heute zeigt sich für alle deutlich: Private Freunderlwirtschaft ist viel schlechter als öffentliches Eigentum. Wir fordern die Rückführung der Bundeswohnungen in die öffentliche Hand. Den Spekulanten muss ein Riegel vorgeschoben werden!“

GRASSERS SKANDALE

Homepage-Affäre: Schon früh bekannt wurde die Freunderl-Finanzierung über eine Grassers-Jubel-Homepage

Eurofighter Kauf: Hunderttausende Euro flossen an FP-nahe Firmen beim Kaufentscheid für die Eurofighter

Glücksspiel-Mafia: Auf Grassers Initiative wurden dubiose Glücksspielfirmen gesetzlich gedeckt.

Spekulation mit Steuermitteln: Im Sommer 2009 stellte sich heraus, dass die Regierung Steuermittel verspekuliert hat. Ermöglicht durch eine Gesetzesinitiative Grassers.

Rosmarie Thümingner: MIT OFFENEN AUGEN



Adele Stürzl. Eine Annäherung

Die Tiroler Autorin Rosmarie Thümingner, selbst engagierte Kommunistin, würdigt in ihren neuesten Buch eine mutige Frau, Adele Stürzl, die im Widerstand ihr Leben verlor. Eine respektvolle Annäherung an ihre Beweggründe, ihre Hoffnung und Überzeugung, die ihr mutiges Handeln leiteten – eingebettet in das geschichtliche Umfeld, mit der lebendigen Schilderung der Lebensbedingungen dieser Zeit. Adele Stürzl ist am 23. November 1892 als

Tochter der Maria und des Johann Stürzl in Wien, Favoriten geboren. Ihre Eltern stammten aus dem südböhmischen Bezirk Znaim. Nach harter Kindheit und Jugend als Dienstmagd wagt sie den Ausbruch ins Ungewisse und fährt nach Wien zurück, um sich dort Arbeit zu suchen. Hier kommt sie in Kontakt mit der Sozialdemokratischen Arbeiterbewegung, der sie sich mehr und mehr zugehörig fühlt. In Budapest lernt sie ihren Mann kennen.

Mit ihm zieht sie nach Beendigung des Ersten Weltkrieges nach Kufstein in Tirol.

Das Buch beschreibt ihr politisches Engagement als führendes Mitglied in der Sozialdemokratischen Partei und ihren späteren Eintritt in die Kommunistische Partei Österreichs. Außerdem wird ihr unbezwingbarer Einsatz gegen Faschismus und Nationalsozialismus in einfühlsamer Weise beschrieben.

**Hardcover mit Schutzumschlag
14 x 22 cm
214 Seiten,
mit Anhang zum historischen Hintergrund,
ISBN 978-3-900888-46-6
Euro 22,50.
Zu bestellen unter
tirol@kpo.e.at**

Geschützte Werkstätte Vomp entgegnet:

In der Zeitung "TiVoli" berichtet Herr Jürgen F. in einem Interview über verschiedene angebliche Missstände in der Geschützten Werkstätte.

Herr Jürgen F. sollte bei uns ab dem 01.09.2008 ein Jahr befristet angestellt sein. Tatsächlich hat er vom 01.09.08 bis zum 03.12.09 und am 26.01. gearbeitet, die übrige Zeit war er krank gemeldet beziehungsweise im Urlaub. In der Zeit seiner Tätigkeit wurde er an verschiedenen

Dies ist körperlich eine absolut leichte Tätigkeit und wir verwenden ausschließlich Bioöle. Die Absaugung und die Belüftung entsprechen dem neuesten technischen Stand und wurden mehrmals vom Arbeitsinspektor geprüft und behördlich genehmigt.

Im Interview wird auch unsere verdiente Helga Wöll mehrmals angesprochen. Frau Wöll ist seit fast 30 Jahren in unserem Betrieb tätig und hat Großes für die Behinderten geleistet. Nur Dank ihrer Mithilfe ist es gelungen, von einem Kleinbetrieb auf einen Betrieb mit mehr als 200 Mitarbeitern mit fester Anstellung, davon 86% Behinderte zu wachsen. Sie hat es wahrlich nicht verdient, mit solch untergriffigen Anschuldigungen konfrontiert zu werden.

Entgegen der Behauptung im Artikel ging die Initiative auf einvernehmliche Lösung des Dienstverhältnisses von Herrn Jürgen F. aus, damit er in Deutschland die Sozialhilfe vom ersten Tag an bekommt. Der Werkstätte liegt eine

schriftliche Bestätigung seitens der Ärztin der Tiroler Gebietskasse vor, die diesen Umstand und das Ansinnen von Herrn Jürgen F. bestätigt.

Die Geschützten Werkstätten sollen einerseits durch die Beschäftigung von Behinderten ihrer sozialen Zielsetzung gerecht werden, andererseits unterliegen sie aber -wie jeder andere Betrieb auch -den Marktgesetzen. Sie müssen mit den vorhandenen Subventionen auskommen und sind daher gezwungen, eine gewisse Leistung von den Arbeitnehmern zu verlangen. Auf diese sind nicht nur die Behinderten selbst, sondern alle Beteiligten stolz. Dass die behinderten und nicht behinderten Arbeitnehmer in Vomp und in Imst großartige Arbeit leisten, davon kann sich jeder überzeugen. Es ist bedauerlich, dass Personen ohne Rücksprache mit der Werkstätte solche Unwahrheiten verbreiten können.



**Geschützte
Werkstatt
Vomp**

Stellen eingesetzt. Da ihm die Arbeit zu schwer war, wurde er bereits am 09.09. für das Ölen der Heizteile verwendet.

Vomp, den 15.9.2009

**Mag. Klaus Schönach
Mag. Harald Oberhauser**

Landtagswahl in Vorarlberg brachte massiven Rechtsrutsch

Das Positivste: Die Gsiberger machen weiter



Das Wahlergebnis in Vorarlberg steht fest: ÖVP und Grüne blieben stabil, die SPÖ wurde zertrümmert und alle Kleingruppierungen scheitern an der 5-Prozent-Hürde, aber auch ein massiver Rechtsrutsch durch die Verdoppelung der FPÖ. Erschreckend ist aber nicht nur, dass bereits jederR vierte WählerIn den Blauen die Stimme gab. Erschreckend ist auch das Wie: Galten in der bürgerlichen medialen Öffentlichkeit die Vorarlberger Freiheitlichen bis dato als liberal, war in diesem Wahlkampf ihre Rhetorik in Strache-

**www.
gsiberger.
eu**

Manier auf Antisemitismus, Ausländerfeindlichkeit, Diskriminierung und Verhetzung ausgerichtet.

Gegenkonzepte aller demokratischen Kräften sind dringend notwendig. Da ist es zwar positiv, aber doch viel zu wenig, dass LH Sausgruber auf eine weitere Koalition mit der FPÖ verzichtet.

Auf einen Achtungserfolg kann das Wahlbündnis "Die Gsiberger" mit Bernhard Amanns Vau-Heute, der KPÖ, dem NBZ, den Buntkarierten und dem Selfempowerment verweisen. Schon im Wahlkampf haben ihnen bürgerliche JournalistInnen hinter vorgehaltener Hand bescheinigt, dass sie eine witzige, eine positive Bereicherung in Vorarlbergs

Politlandschaft seien. Dieser Meinung schlossen sich auch über 3.000 WählerInnen an.

Mit 1,74 Prozent sind sie die Stimmenreichsten der "Sonstigen", können selbst im Vergleich zum BZÖ ein Plus von 1.000 Stimmen verzeichnen. Positiv bei diesem "etwas anderen WahlwerberInnen-Bündnis", dass alle teilnehmenden Organisationen und Personen fest entschlossen sind, jetzt nicht den Kopf in den Sand zu stecken.

In Zielrichtung Gemeinderatswahlen im Frühjahr 2010 wollen sie ihr Experiment eines progressiv, sozialen, aber nicht eindeutig politisch-ideologisch festgemachten Zweckbündnisses fortsetzen und bis dahin die Zeit als außerparlamentarische Opposition nutzen, um sich intern und auch extern zu festigen.

**Vorarlbergs
BürgerInnen-
bewegungen
machen
Opposition und
denken Politik für
eine gute Zukunft**

KPÖ-Solidarität mit den BesetzerInnen der SOWI-Aula

Wer gegen die unzumutbaren Zustände an den Universitäten protestiert, wer gegen die Unterordnung von Lehre & Forschung unter die Interessen einiger weniger großer privater Unternehmen protestiert, wer auf die katastrophalen Folgen der Politik der Regierung (nicht nur im Bildungsbereich) aufmerksam macht, der/die hat unsere Hochachtung.

Wir erwarten uns ja nichts von einer Regierung die Milliarden Euro in unnötige Eurofighter steckt und dafür aus der AUSBildung ein BildungsAUS macht. Wir erwarten uns nichts von einer Regierung die toleriert, dass 10 % der Bevölkerung 2/3 des gesamten Vermögens besitzt, während rund 1 Million Menschen in Österreich an oder unter der Armutsgrenze leben. Und wir erwarten uns auch nichts von einer Regierung, die Asyl- und Fremdenrechtsgesetze beschließt, die den Menschenrechten Hohn spotten.

Jetzt die deutschen Studierenden dafür verantwortlich machen, dass es zu wenig Studienplätze gibt, ist schon eine merkwürdige Argumentation. In Österreich ist seit der schwarz-blauen „Bildungsreform“ Feuer am Dach und die Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf das ohnehin schon unterfinanzierte österreichische Hochschulwesen bringt überfüllte Hörsäle, steigenden Leistungsdruck,

Konkurrenzkampf, zu wenige Lehrkräfte, immer weniger Freiheit im Studium – Österreichs Universitäten werden nur mehr im Interesse der Wirtschaft geführt, die StudentInnen bleiben auf der Strecke. Jetzt gegen diese Entwicklung strenge Zugangsbestimmungen, Numerus Clausus und zusätzliche Studiengebühren zu verlangen ist einfach falsch.

Wir sagen daher: Weg mit Studiengebühren, Weg mit Zugangsbestimmungen, Weg mit Aufnahmeprüfungen in Österreich, in Deutschland, in Italien, in Griechenland, in, in, in... Die Freiheit der Wissenschaft muss unabhängig gewährleistet sein! Die StudentInnen haben ein Recht auf Mitbestimmung! Es müssen genug Studienplätze für alle, die studieren wollen, geschaffen werden! Gerade deshalb ist Protest notwendig, gerade deshalb gibt es zu Protest & Widerstand mit langem, langem Atem keine Alternative. Unsere Solidarität mit den tausenden DemonstratInnen, unsere Solidarität den BesetzerInnen der SOWI-Aula, des Audimax,



Am Nationalfeiertag, hielten Innsbruck Tirols und Vorarlbergs KommunistInnen erstmals eine gemeinsame Landeskonferenz ab. Im Mittelpunkt standen das neue Aktionsprogramm "Rote Punkte für Tirol und Vorarlberg", Neutralität, Staatsvertrag, Rechtsentwicklung und die immer offener auftretenden Angriffe seitens FPÖ und BZÖ gegenüber dem anti-faschistischen Grundkonsens Österreichs. Bundessprecher Mirko Messner meinte, dass die österreichische Unabhängigkeitserklärung, also der erste Verfassungsteil der 2. Republik, wurde von den drei antifaschistischen Parteien SPÖ, ÖVP und KPÖ unterschrieben. Heute kann dieser Verfassungsauftrag immer öfter und immer offener von FPÖ und BZÖ mit den Füßen getreten werden: Der dritte Nationalratspräsident könne beispielsweise ungestraft deutschümeln und den antifaschistischen Grundkonsens verleugnen oder das "offizielle Kärnten" könne unbestraft elementare Teile des österreichischen Staatsvertrages für obsolet erklären.

Zum Abschluss der Konferenz sprachen sich Tirols und Vorarlbergs KommunistInnen einstimmig für die Resolution "Neutralität statt EU-Militarisierung" und eine Solidaritätsgrußadresse an die protestierenden StudentInnen aus. Das neue Aktionsprogramm fand mit kleinen Änderungen bis auf eine Gegenstimme breite Zustimmung.



Ich bitte um:

- die regelmäßige Zusendung der Zeitung „TiVoLi“
- eine Probenummer der GLB-Zeitung „die arbeit“
- eine Probenr. des Monatsmagazins „Volksstimme“
- persönliche Kontaktaufnahme

Name:

Anschrift:

Telefon:

Email:

Bitte an TiVoLi, Gumpstraße 36, PF 817, 6020 Innsbruck zurücksenden

ArbeiterInnenchor der KPÖ

Die Internationale
Mäßig bewegt *Daygater*
1. Wacht auf, Verdammte die-ser Er-de, die stets man noch zum Hun-ger-n zwingt! Das Recht, wie Blut im Kra-ter-her-de, nun mit Macht zum Durch-bruch dringt. Res-nea Tisch-macht mit dem Be-drän-ge! Heer der Skla-ven, wa-che auf! Ein Nichts zusein, trägt entacht
2. Es rettet uns kein höh'res Wesen, kein Gott, kein Kaiser, noch Teufel, Uns aus dem Elend zu erlösen können wir nur selber! Leeres Wort: Der Armen Rechte! Leeres Wort: Der Reichen Pflicht! Unmüdeig meint man uns und Koschke, duklet die Schmach aus länger nicht!
län-ger, al-les zu wer-den, strömt zu Hau! 1-2.Vol-ker
Englisch: Follet, Paris 1871
Deutsch von Emil Leckardt

tung gewonnen werden. Manchmal darf es dann eben auch ein *dona nobis pacem* sein, das wir dann als

Wo: KP-Lokal (Gumpstraße 36, 6020 Innsbruck)

Kosten: keine

PS: Der Chor nimmt durchaus Spenden entgegen, insbesondere in Form von Rotwein, dessen wohlthuende Wirkung auf die Stimme bekannt ist. Solche und ähnliche Gaben werden im Chor-kollektiv der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt, um den harmonischen Gleichklang der Stimmen zu gewährleisten.

Impressum:
Medieninhaber und Herausgeber: KPÖ,
6020 IBK, Gumpstr. 36,
tirol@kpoe.at
www.tirol.kpoe.at

Auch in der Sommerzeit waren Mitglieder und FreundInnen der KPÖ umtriebiger und haben einen Chor ins Leben gerufen. Nun ist ein ArbeiterInnenengesangsverein keine originelle Erfindung, doch auch KommunistInnen pflegen gerne Traditionen. Doch es müssen nicht immer nur die klassischen ArbeiterInnenlieder sein.

Ein gelernter Kirchenmusiker und Orgelspieler konnte für die Chorlei-

Kanon singen (oder manchmal krächzen). Denn bis auf unseren Chorleiter sind wir alle Lailinnen.

JedeR, der/die Lust am Singen hat, ist zur Teilnahme am Chor herzlich eingeladen. Dabei stehen Freude am Singen und Unterhaltung im Mittelpunkt.

Wann: Jeden Donnerstag ab 18.00 Uhr